Mundartliches aus dem Lesachthale im herzogtume Kärnten.

Autor(en): **Lexer, Matthias**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **3 (1856)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-178444

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

nannt; die *brennt*, grosse suppenschüssel, auch suppenmelter mit deckel; der *tschàpf'n*, hölzerner schöpfnapf mit langem stiele der *pånz'n* und das *panzele*, bauchiges geschirr, fass; die *mu͡alter*, mulde, worin dem vieh salz und *grischmehl* gereicht wird; der *mu͡aser*, kochlöffel.

Mundartliches aus dem Lesachthale

im herzogtume Kärnten.

Mitgeteilt von Matth. Lexer. *)

(Fortsetzung von s. 314.)

M.

màchade, n., zerhacktes, eingepökeltes fleisch, womit im winter die gewönlich zum frühstück aufgetragene waßersuppe gewürzt wird. vgl. zeitschr. II, 246 u. Schmeller, II, 541 ff.: *gemächt*, n., was zur verbeßerung, oder aber verfälschung in wein gethan wird; *gemachet*, n., speck, in so ferne man ihn als wein beisetzt; *gemächig*, schmackhaft. schles. *mache*, f, *mächsel*, *mäcksel*, n., das fett, womit eine speise zubereitet (*gemacht*, geschmälzt) wird; Berndt, 82. Bernd, 163.

macheln, kleinigkeiten verrichten; *machlar*, m., der sich mit kleinlichen arbeiten abgibt, und dise noch schlecht macht; *machlarai*, f., eine geringfügige arbeit, sowie das product diser arbeit.

macheln, verloben, vermälen; ahd. mahalôn, mhd. mahelen, mehelen. Ben.-Mllr. II, 19b. *machelrink*, vermälungsring, brautring; mhd. mahelrinc, gemehelrinc. *macheltàk*, hochzeitstag; mhd. maheltac. Schm. II, 560 f. cimbr. wbch. 176: *megeln*, *meheln*.

måd, n., das gemähte oder das zu mähende gras; *måde*, f., 1) der streif grases, der von einem einmaligen durchmähen der wiese daligt, 2) das stück wiese, welches zu mähen ist; mhd. mâde, schw. f., der schwaden beim mähen. Ben.-Mllr. II, 21a; oberlaus. *mähde*, das gemähte; Anton, 10, 1. niederd. *mêde*, f., wiese, die gemäht wird; Krüger, 61. — *mådar*, m., mäher, *mådarin*, f., mäherin; mhd. madære, daneben mæder, mêder und meder. Ben.-Mllr. II, 20b. Schm. II, 550. cimbr. wbch. 145a. Schmid, 369. Stalder, II, 191 f. Schmidt, 106.

Dů siggrischer *mådar*,
dir will i' 's drân:
i' prich dər dein wetzstân å',
kànnst niəmar mân! Schwzld.

---

*) Mit Verweisungen und Zusätzen vom Herausgeber.

mâdar, m., dimin. *mâdarle*, der marder; mhd. marder, daneben mader. Ben.-Mllr. II, 68a. Schm. II, 550. Höfer, II, 227. Castelli, 195; auch in Koburg: der *madder*.

mâge, f., der mohn, eigentlich ein mohnkorn; sonst immer plur. die *mâg·n*, bair. der *mâgen*, Schm. II, 555; österr. und tirol. der *mâg·n*, Castelli, 195. Schöpf, 37. schweiz. der *mageel*, Stalder, II, 191; cimbr. wbch. 145a: der *mago*; ahd. mâgo, mhd. mâge, griech. μήκων. das wort wurde schon frühe in mân verkürzt: Ben.-Müll. II, 18b. Weinh. 59a.

mai! — ausruf des bedauerns, bewunderns, beschwörens, ärgernisses: *a mai!* warum nicht gar! (je nach der betonung im bedauernden oder ärgerlichen sinne); *o mai! dàs hànn i' èt gitûn*, bei gott! das tat ich nicht. Höfer, II, 251. Schm. II, 591 f. Weinh. 61b. das wort scheint ein verkürztes „mein eid" zu sein, wie ja das volk überhaupt eine scheu trägt, derartige ausdrücke vollständig zu gebrauchen, sondern sie abkürzt oder verkleidet. so wird bair. statt „mein eid!" (*meinoád!* zeitschr. III, 172, 49. 323. Reinw. I, 101. II, 87) auch *mein aəchəl!* etc. gesprochen (Schm. I, 18. 27), oder beim Lesachth. *saggra* statt sacrament, *tai*, *tai!* statt teufel, u. s. w. vgl. zeitschr. II, 501 ff. III, 93.

maidern, kränkeln; *maiderat*, kränklich, schlecht aussehend, vorzüglich von den spuren überstandener krankheit gebraucht. Castelli, 196. Tschischka, 197. kann man diß wort zu goth. gamaids, verkrüppelt, verstümmelt, leiblich schwach, mhd. gemeit (freilich mit anderer bedeutung) halten? Ben.-Mllr. II, 129b. bair., schwäb., schweiz. *maudern*, *mûdern*, *muttern*, *muten*, *mutteln*, *mutscheln*, stille, verdrüßlich, kränklich sein; adj. *maudrig*, *mûderig*, *mutterig*; Schmllr. II, 552. 646. Schmid, 378. Stalder, II, 202. 216. 225. Tobler, 325.

maie, f., 1) der maibaum; vergl. Schm. II, 533. Höfer, II, 243. Stalder, II, 193. Reinwald, I, 101. Müller-Weitz, 148. Schmidt, 111. Dähnert, 294, u. a. m. in früherer zeit (heutzutage ist es verboten) wurde am 1. mai an jedem dorfplatze des thales ein solcher maibaum aufgepflanzt. für die gröste schande galt es, wenn es den burschen eines nachbardorfes gelang, den maibaum umzufällen, sowie es andererseits für dise der gröste triumph war und zu jahrelangen spötteleien veranlaßung gab. wächter mit flinten, in welche erbsen geladen waren, bewaffnet stellten sich abseits zu nächtlicher weile auf,

um derartige versuche, an denen es nie felte, zu vereiteln, entweder dadurch, daß sie den maibaumstürmern erbsen in die beine schoßen, oder ein par von ihnen gefangen namen, die dann an den maibaum gebunden tags über dem spotte von groß und klein ausgesetzt waren. die vilen raufhändel und unglücksfälle dabei mögen dann zum amtlichen verbote veranlaßung gegeben haben. 2) am fronleichnamsfeste (*àntlaßen*) werden vor der fronte jedes hauses und an den wegen, auf welchen die procession wandelt, junge buchenbäume gesteckt, die ebenfalls *maien* heißen. diser tag ist überhaupt das heiterste, recht eigentlich das *maifest* für den Lesachthaler, an welchem der sommer oder herr mai in das land einzieht, und den winter mit seinen letzten resten (oft gelingt es ihm nicht ganz) hinaustreibt. — *maien;* — *der pâm mait si'*, er läßt sich die rinde abschälen; *a pfeif·l maien*, die wol überall bekannte maipfeife machen, wobei die kinder, indem sie mit der breitseite des meßerheftes den grünen holzstab schlagen, singen oder sprechen:

pfeif·l, pfeif·l, *mai· di'*,
woder i' dərschneid· di',
wirf di' auf'n aff's kösendàch,
fàllste oar in plàbn pàch,
tràgg 's di' hin aff Roam,
kimmsche dei leptåge niəmar hoam.

Stalder, II, 193. auch holstein. kommt *maien* in gleicher bedeutung vor. Schütze, III, 72. vgl. Berndt, 83.

mâl, n., spur, fleck, schmutzflecken, feler in sinnlicher und geistiger beziehung; *mâlen*, intrans., spuren zurücklaßen, *dàs tuoch mâlt*, es schmutzt, *mâlat*, fleckig, schmutzig; goth. mail, ahd. mhd. meil, fleck, besonders von wundmalen; der tadel. Ben. II, 94b; österr., bair., schwäb. *mail*, *mailen*, *mailigen;* Höf. II, 227. Castelli 196 (*mâl*, *mâlen*). Tschischka, 197. Schm. II, 564. Schmid, 371.

mâle, n., das gasteßen, besonders bei hochzeitsfesten, kirmessen etc. das wort ist, trotzdem, daß in ihm die bedeutung von etwas großem ligt, als diminutivum von *mâl* aufzufaßen; das dumpfe *å* wird dann, sowie im plur., immer zu reinem *a;* ähnlich bei *tâl* (vallis), diminut. *tâle; schåle* (vas), dim. *schâle; vàter*, plur. *vâter*, *pàch*, plur. *pâche* etc.

maltar, m., mörtel (ahd. morter. Graff, II, 859). ist *maltar* einerlei mit morter (wechsel zwischen *l* und *r*), oder gehört es zum stamme malan? die grundbedeutung (zerreiben, stampfen, malen) würde

immer dieselbe bleiben. Höfer, II, 230, Castelli, 196, Loritza, 86, Schm. II, 571 kennen dises wort, doch sämmtlich als neutr.; im cimbr. wbch. 145 steht *malta* als femin. vergl. ital. malta, auch griech. *μάλθα*.

mank, adj., schlecht, einen feler habend, besonders beim viehe gebraucht; ital. manco. Stalder, II, 196. Tobler, 311. vgl. auch Höfer, II, 253: *mengel*.

mànna, *mànnana*, *mànna*, adj., männlich, mer den geschlechtsunterschied bezeichnend, während *mànnat* die eigentliche männliche kraft ausdrückt. ebenso *weiban* und *weibat* (das weibliche wesen bezeichnend). vergl. Schm. II, 581: *mannət*, daneben *mánisch*, ansehnlich, groß (von personen und sachen); Schmid, 373: *manz*, *manzig*, mannhaft, hochmütig; cimb. wbch. 145b: *mannátz*, uomo grande, bacalare, sputasentenze.

mår, adj., mürbe, besonders vom obste, brot etc. gebraucht; *puttermar*, ser mürbe. ahd. maro, mhd. mar, reif, mürbe, zart. Ben.-M. II, 63b. Schm. II 608. Schmid, 374. Loritza, 87. Schöpf, 37. Stalder, II, 197. Tobler, 322 (*mâr*, *mór*); niederd. *mœr*.

màrch, n., mark, markzeichen, gränzstein, merkzeichen an einem baume, ein kratz im gesichte, narbe; *marchen*, kennzeichnen. mhd. marc, das zeichen; *marken*, zeichen machen. Ben.-M. II, 63b. Schm. II, 613. cimbr. wbch. 145b.

màrch, n., das knochenmark, medulla; ahd. marag, mhd. marc. Ben.-M. II, 67b. *durch màrch und pân*, wie nhd., durch mark und bein, durch und durch. Schm. II, 615.

màrende, f., die jause, das nachmittagsbrot; lat. ital. merenda, venez. marenda; bair. *merend* und *merd*; Schm. II, 610. 614. cimbr. *marenne*, vorarlb. *meréud*, *mrend* und *brent*: cimbr. wbch. 145b. Schöpf 37. mhd. merâte, merde, merunge, f., und merôt, mert, m. (n.), flüßige speise aus brot und wein, abendmal. Ben.-Mllr. II, 139a. es scheint in disen formen eine vermengung des fremden merenda mit ableitungen vom deutschen mern (*mœren*, mischen, mengen; *mœrte*, f., mischung, kaltschale. Reinw. I, 100. II, 85. Weinh. 60) vorzuliegen. — *màrenden*, das nachmittagsbrot eßen; cimbr. *marenden*, *marennen*; mhd. mern, eintunken, umrüren; speisen, namentlich zu nacht.

màrk, m., 1) der markt; 2) das am markte gekaufte; 3) der platz, wo markt gehalten wird. Schm. II, 619

màroude, f., kränklichkeit; *màroude*, adj., kränklich; *màrouden*, krank sein, kränkeln. dises wort ist wol zunächst dem romanischen (franz. *maraud;* Diez, roman. wbch. 682) entlehnt, doch auch dort von unsicherer herkunft. Schm. II, 608. Höfer, II, 235. Castelli, 198. Loritza, 87. Schöpf, 37.

masche, f., die schlinge, bandschleife; seidenband. Höfer, II, 237. Castelli, 198. Loritza, 87.

måsel, f., die narbe; ahd. m â s a, mhd. m â s e, narbe, wundmal, fleck. Ben.-M. II, 85a. es kommt aber auch die primitivform *måse* vor. Höfer, II, 237. Castelli, 198. Loritza, 87. Schöpf, 37. Schm. II, 623. Tobler, 223. Schmid, 375. zeitschr. III, 89.

mâsen, hauen, schneiden, hacken. gehört es zu dem bei Ben.-M. II, 111b angefürten mhd. m e i s e n, spalten, oder zu mhd. m e i ȝ e n, schneiden, hauen (das. 132a)? vergl. *mûsel*, welches, wie *mâsen* selbst, für den ersten fall zu sprechen scheint. — Schm. II, 627: *maißen;* vgl. Höfer, II, 229. Stalder, II, 206; auch Castelli, 198: „*maß*, f., platz, worauf junges holz angeflogen ist"; mhd. m e i ȝ, holzschlag, holzabtrieb.

màterie, f., eiter, (pus), wenn er mit blut untermischt ist; sonst *åf·l.* Schm. II, 645. Höfer, II, 237: *matêri*, *matêrch*, neutr., bei Castelli, 198: die *màtêri;* auch: Loritza, 88. Reinw. I, 101. Schmidt, 110.

matschen, *matschgern*, *dərmatschen*, quetschen, zerdrücken; in etwas unreinem herumwülen, wie holstein. *matschen*, im kote wülen: Schütze, III, 88. auch Mllr.-Weitz, 152. Schmidt, 110. Bernd, 169. koburgisch: *mötschen*, schles. *mêtschen*, *mötschen*, neben *mantschen* (u. *pantschen*); Berndt, 86. Weinh. 60a. Schm. II, 600; Loritza, 87. Castelli, 199. 195. 197. zeitschr. II, 234. 468. III, 134. *matsch*, m., zerquetschtes, brei; *mantsch*, m., gemischtes, geschmier. — vgl. Schm. II, 622. 658: *märtschen*, *mätschen*, zerdrücken; Stalder, II, 199. 200. 215; auch österr. *màtsch·n*, nach art der schweine (schmatzend) eßen: Castelli, 199. Tschischka, 197.

maulen, 1) zaudern, ser langweilig reden; mürrisch sein; 2) zurückreden, widersprechen, keine ermanung annemen wollen; *maulat*, rednerisch, aber gewönlich im schlimmen sinne, was durch composition noch deutlicher ausgedrückt wird, als: *prâtmaulat*, *weitmaulat*, *hâlmaulat*, *dickmaulat* etc. Schm. II, 566. Schmid, 379. Stalder, II, 202. Tobler, 326. Weinh. 59a (*mallern*). Berndt, 85. Bock, 34. zeitschr. III, 301. Im sinne von „zaudern" scheint dises wort mer zu bair. *maũə̃*,

maũln, sich besinnen, schläfrig tun, zögern (Schm. II, 538), österr. *maũn·ln*, *maũnd·ln*, langsam in seinen verrichtungen sein (Tschischka, 198. Castelli, 199) und schwäb. *maunen*, aus furchtsamkeit oder trägheit den mund im sprechen kaum öffnen (Schmid, 379), auch wol schweiz. *mäuelen*, langsam und one lust, mit wenig appetit eßen (Stalder, II, 202), zu gehören, wärend die bedeutung „mürrisch sein" auch an das bair. *maudern* (mit einem), aus verdruß gar nicht oder nur brummend sprechen; schmollen; *mauderig*, kleinlaut, verdrüßlich (Schm. II, 552), wie auch an *maũ·n*, *maũl·n*, *maũk·n*, *maũkez·n*, *maũz·n*, schreien wie die katze; kleinlaut sprechen, kläglich tun (das. 538. Schmid, 379. Schmidt, 111), erinnert; vgl. unten *moutzen*.

meggazen, n., das meckern der ziegen und schafe; *meggazar*, m., ein einmaliges meckern. Schm. II, 548: *mèkezen*, *g·mèkezen;* Loritza, 88: *mechutzen*, *megatzen*, *megetzen*. zeitschr. III, 134: *meksen*. vgl. Stalder, II, 207.

megge, f., kleine wunde, kleiner eindruck im holze; wenn man z. b. mit einem eisennagel an den tisch drückt, so entsteht eine *megge*; *meggen*, solche eindrücke machen; *ân meggen*, einen leicht verwunden, kratzen; *meggat*, adj., mit *meggen* versehen. Dises wort erinnert an das jüdisch-deutsche *makke*, f., stoß, hieb, beule, narbe, wunde; *makkes*, schläge; *makkig*, wund (Stern, 33. Train, 189. Anton, 50. zeitschr. III, 262, 70; koburgisch: *der mackes*, schädliche verletzung durch bruch, stoß, hieb etc., wol mit anlehnung des begriffes an hochd. makel, fehler), wie auch an das cimbr. *mecken*, klopfen, pochen, schlagen (paduan. maccare; Diez, roman. wbch. 210 f.), und *mecker*, m., streich, schlag; Schmeller's cimbr. wbch. 146. In Mittelfranken (Weißenburg) begegnet: die *madd·n* für die durch einen einen schlag etc. verursachte einbiegung in holz, metall etc., wie oberfränk. *dell·n*, f. (zeitschr. II, 511, 9), oberbair. und österr. *woan*, f.; s. zeitschr. III, 187, 31. — Über den weitverzweigten stamm diser formen vgl. Diefenbach, II, 58.

melbik, adj., melig, staubig; mhd. melbic, mit mel, staub bedeckt; zu staub, zu asche geworden. Ben.-Mllr. II, 27a. Schm. II, 566. Castelli, 200. Loritza, 89. Schmid, 382. schweiz. *mehlbelig:* Stald. II, 204.

melch, adj., milch gebend. mhd. melch. Ben.-Mllr. II, 170a. — *melchen*, melken. Schm. II, 569. Stalder, II, 207. zeitschr. III, 197, 42. 231, 5.

melden wie nhd.; dann: geistern, spucken. Schm. II, 570.

melm, m., staub; auch koburg. der *mëlm*, namentlich für klares, sandiges ackerfeld. goth. malma, mhd. melm (gramm. II, 146. III, 379. Ben.-Mllr. II, 27a), mit mel, *mull*, *mulm*, *molde*, *mulde*, (*zer*)*malmen* etc. zum stamme milan, malan, muljan, zerreiben, malen, gehörig. Diefenb. II, 23ff. zeitschr. II, 91, 28. III, 191, 69. Reinw. II, 85. Weinh. 62a.

mèntsch, m., mensch, besonders der geliebte, liebhaber, *mèntschin*, die geliebte; vgl. mhd. man und mannin. Schm. II, 601 f. Castelli, 200. Loritza, 87. Schmid, 382. Weinh. 61 etc. zeitschr. II, 567, 44. III, 332. *mèntschərn*, bei der geliebten nächtliche besuche machen, wie anderwärts *fensterln*, *bränteln*, *gaßel gehn* etc. *dərmèntschərn*, etwas der liebe wegen vom geliebten bekommen, z. b. *an rink dərmèntschərn*. oft treffen sich beim *mèntschərn* wol merere besucher, was entweder zu augenblicklichen raufereien veranlaßung gibt, oder ursache zu einem raufhandel beim nächsten öffentlichen tanzfeste wird:

ân der steat oub'n aff der lâter,
ân der steat hinter der tür,
ân der ligg drin klân verdrâter (*verschmitzt*)
und schwatzt ihr van hairat'n für. Schwzld.

a mèntsch! mèntsch! ausruf der verwunderung, des erstaunens etc., wie das holstein. *minschenkinners!* bei Schütze III, 101.

mènz, adj., keine milch gebend, vom ziegenvieh gebräuchlich, wie bei den kühen *gàlt*. Schm. II, 604. vgl. Schmid, 373: *manz*, *manzig*, mannhaft, hochmütig.

mèrche, f., schlechtes pferd; schlechte weibsperson, hure; Grimm, III, 327, 334. mhd. march und marc, st. n., pferd, gewönlich im volksepos vorkommend. Ben.-M. II, 63b. zeitschr. III, 47, 13. Schm. II, 618. vgl. Weinh. 62a: *merge*.

merre, f., kleine wunde, narbe; zu goth. marzjan, ags. mirran, alts. merrian, ahd. marrjan, engl. to marr, schles. *mæren*, verderben (Graff, II, 829. Weinh. 60)? *merren*, zerhacken (z. b. das holz in kleine stücke); kleine wunden beibringen, zerkratzen; *merrat*, adj., mit *merren* versehen. Schm. II, 611.

mètzgarn, schlachten; martern. Schm. II, 660. Loritza, 89.

mies, m., mos, baummos; mhd. mies, st. m. u. neutr. Ben.-M. II, 167a. Schm. II, 633. Höfer, II, 258. Castelli, 201. Loritza, 89. Schöpf, 37. Stalder, II, 209. Tobler, 318b.

mitak (— ◡), m., mittwoch; dagegen *mitàk* (◡ —), m., mittag. vergl. Schm. IV, 11. Höfer, II, 261 f.

möigre, f., die magerkeit. Schm. II, 556: *mégəré*.

möidratàt, m., *mithridat*, eine alte, ehedem, gleich dem theriak (zeitschr. II, 416, 155), von quaksalbern vielgepriesene latwerge gegen vergiftung etc., die nach ihrem erfinder, dem könige Mithridates IV., benannt sein soll. Schm. II, 650 u. Adelung. man sagt, er werde von Juden aus christenblut verfertigt.

Moia, *Moie*, *Moide*, *Moiza*, *Miza*, *Miəza*, f., und dimin. *Moidəl*, *Miədəl*, *Miazəl*, *Miz·l*, f., *Moidilə*, *Miədilə*, *Mizilə*, *Miəzilə*, *Məizilə*, n., Marie. zeitschr. III, 393, 15. 330.

juchê! geamər zin *Moizilan*,
juchê! ·s ist jà nèt weit,
juchê! aufmàch·n wert sə schànn,
juchê! wànn sə ·s nur g·freut! Schwzld.

moschpar, f., mosbere, vaccinium oxycoccos L.; engl. mossberry. Schm. II, 634. Höfer, II, 268. Castelli, 202. Stalder, II, 214. Nemnich, 1538. *wànn die gâße moschpar freß·nt, wearnt se tâmisch* (betäubt).

mott, m., der widder; zum stamme magan? vgl. Schm. II, 663: *mötz*, m., hammel; im Vilsthal: *motzer*, widder. auch franz. mouton, ital. montone, venez. moltone; Diez, roman. wörterb. 231. Stalder, II, 225. zeitschr. II, 191, 18.

moude, f., *moude màchen*, anstalt treffen; *dàs ist ka moude*, das geht nicht weiter, das taugt alles nicht.

moul, adj., weich, besonders vom obste und brote, ebenso *moulat*; *moulen*, weich werden und weich machen. österr. *mollet*, lind, zart; fett, rund, üppig: Höfer, II, 265. Castelli, 202. Tschischka, 198. Loritza, 90: *molle*, *schmolle*, f., das innere, weiche im brot; bair. die *molen*, *mollen*, das weiche im brot, im gegensatz der rinde; adj. *molet*, *mollet*, trocken-weich, sanft; fleischicht, fett, schlapp; auch *molschet*, *molzet*, teigig, klebrig weich: Schm. II, 568. 571. 575. cimbr. wbch. 148: *mul*, welk, schlaff, weich, teig, mit berürung des ital. molle, weich, mollica, span. molla, brosame, brotkrume, franz. mollet, wade. Diez, roman. wbch. 231. Schmid, 389: *molz*, *molzig*, *mulzig*, weich; *mollig*, fleischicht, *gemollet*, plump, *molle*, *molliskopf*, m., dicker, dummer mensch, dickkopf; Stalder, II, 213: *mollig*, dick, plump, dickköpfig; *molli*, *mollikopf*, m., dickkopf; mittelfränk. *molla*, *brocksmoll*, m., schmerbauch; Schm. II, 568. ebenso westerw. *möll*,

weich, reif; Schmidt, 113. Mllr.-Weitz, 156: *mollig*, sanft, zart, weich. Woeste, volksüberlief. 102: *moll*, locker. holl. *mollig*, weich, sanft. berürung des niederd. *molle*, *mulle*, f., lockere erde, staub (s. oben bei *mèlm*); *mulsch*, *molsch*, *mulschig*, mürb, teig (vom obste): Bernd, 183. Bock, 35. Dähnert, 315 etc.

moutzen, zaudern; schmollen, mürrisch sein. wenn man der kinder willen nicht tut, *moutzen* sie; s. oben bei *maulen* und vgl. Castelli, 199. Schm. II, 660: *maunz*, *maũz*, f., katze; *maũz·n*, miauen.

müede, f., die müdigkeit, mattigkeit, altersschwäche. Schm. II, 553. cimbr. wbch. 148a.

muff, m., maulhänger, mürrischer tadler; ebenso Schm. II, 554: *muff*, *muffer*, *muffti*, m.; *muffen*, das maul hängen, murren, brummen, und adj. *muffisch*; Loritza, 91: *muftig*, verdroßen, beleidigt; *muftigkeit*, f., ein muftiges gesicht; auch Schmid, 381. 393. Stalder, II, 218. Reinw. I, 105. Schmidt, 117. Mllr.-Weitz, 159. Zarncke zu Brant's narrensch. s. 315. zeitschr. III, 132. Der begriff entwickelt sich ähnlich wie bei *maulen* (s. oben) und dem verwandten *mupsen*, d. i. *mupsig*, *mopsig*, mürrisch sein (von *mappe*, *moppe*, *muppe*, f., maul; zeitschr. III, 261, 44. 367, 36. Weinh. 62), aus dem von *muff*, maul, wozu auch franz. moufler, mouflard, mufle etc. gehören. Reinw. a. a. o. Diez, roman. wbch. 234. 693. vergl. auch *muffeln*, *müffeln* (= *mumfeln*, *mummeln*), zanlos oder mit vollem munde, hastig eßen. Schm. II, 554. Weinh. 63. Reinw. I, 104. Stald. II, 212 etc.

muffeln, anfangen übel zu riechen; *muffilat*, übel riechend, besonders vom fleische. Castelli, 203. Loritza, 91 (*müffeln*, *müfzen*). Schm. II, 554. cimbr. wbch. 148a. Stalder, II, 218. Reinw. I, 105. Schmidt, 116. Bernd, 182. Diez, roman. wbch. 234. Weinh. 63. Richey, 167. Dähnert, 313 f.: *muffig*, *muchlich*; und vergl. die verwandten *mächen*, *mächten*, *mächteln*, *mächzen*, *möchten*, *möchtern*, auch *münken*, *münkeln*, *münkern*, *mänken* etc., nach schimmel oder moder riechen. Schm. II, 545. 600. Höfer, II, 270. Loritza, 89. Reinwald, Schmidt, Bernd, a. a. o. Stalder II, 209. Weinh. 60a. zeitschr. III, 305.

mûge und ***mâge***, m., magen.

du liggst mər in herz·n,
du liggst mər in sinn,
du liggst mer in *mûge*
drei klàfter tief drin.

muine, ***muinde***, ***muinze***, f., und diminut. *muindel*, *muindile*, *muinzel*, *muin-*

zile, n., die katze; ein lautmalender name; vergl. Tschischka, 198: *miz*, *muz*, *maünz*. Schm. II, 594: *minni*, *minnəl*, n.; Stalder, II, 211. Tobler, 319. schles. *minel*, *mindel*, *minzel*. Weinhold, 62b. Berndt, 88. ferner: Schm. II, 660. 664. Castelli, 199. Bernd, 178. Mllr.-Weitz, 155, etc. auch ital. mizia, span. miz, franz. mite. oberlaus. *mieze*, *mine*. Anton, 2, 12.

mukken, *si* —, sich leise bewegen, besonders wenn einem die bewegung untersagt ist; *muk di èt!* rür dich nicht! zeitschr. II, 49. 204. 562, 3. III, 268, 29. 284, 126. wozu noch cimbr. wbch. 148a, Schmidt, 116, Berndt, 88, Richey, 167, Bernd, 181 zu vergleichen.

mulle, f., 1) mürrischer, hängender mund: *wàs màchsche dènn f'r a mulle!* Reinw. I, 105: *mülle*, mäulchen; schweiz. *mulle*, kauen, eßen: Stldr. II, 213, 219. schles. *mallern*, zanken; Weinh. 59b. 2) maulthier; cimbr. wbch. 146. 148: *mül*, *maul*; lat. mulus, ital. mulo. zeitschr. III, 91. Schöpf, 37. 3) ungeschickter mensch; vergl. Schm. II, 568: *mol*, *moll*, m., dimin. *mollein*, n., stück rindvieh, stier. Schmid, 389. zeitschr. III, 331 und oben, bei *moul*.

müllen, zerreiben, zermalmen; mhd. müllen, zermüllen. Ben.-M. II, 28. zeitschr. III, 191, 69.

mummeln, *müəməln*, 1) one zäne kauen, die speisen im munde hin und her bewegen; 2) heimlich reden, in die zäne sprechen; *mumlach*, n., das kauen one zäne, das auf dise weise gekaute; das heimliche sprechen, murmeln. Schm. II, 575. 576: *mummeln*, *müəmeln*, *mummezen*, *mümfeln*; ebenso Höfer, II, 273. Loritza, 91. Schmid, 393 f. Stalder, II, 219. Tobler, 326. Reinw. I, 104. Weinh. 63a. Schmidt, 118. Berndt, 89. zeitschr. II, 192, 45. 464. III, 300.

mûne, m., der mond, goth. mêna, ahd. mâno, mhd. mâne, engl. moon (spr. mûn); helgol. *mûn*, zeitschr. III, 31. bair. *mân*. Schm. II, 582. *mûntak*, montag; *mûnat*, n., monat. zeitschr. II, 421, 41. III, 91. 223, 1. 407, 114. 92.

munggen, brummen; pedere; *is munggit*, es geht das gerücht. Schm. II, 600: *munken*, *munkezen*, *munkschen*. Tschischka, 199. Castelli, 203. Loritza, 91. zeitschr. II, 29. 562, 3. Schmidt, 119.

muodern, trans. und intrans., zerbröckeln, zerfallen; *muodrat*, adj., in stücke zerfallen; *muodrach*, n., die kleinen stücke, gebröckel. zeitschr. II, 422, 78. Schm. II, 653. 657: *mott*, *motter*, *muet*, m., moor, moder; unrat, wust. cimbr. wbch. 148a: *modar*, m., bodensatz. Schmid, 388: *motten*. Stalder, 215. Tobler, 320. Mllr.-Weitz, 161: *mutt*, m. *muttig*, adj. Schmidt, 119: *mutch*, m. vgl. Weinh. 63a: *môtschen*.;

muolter, f., eine holzschüßel zu verschiedenem gebrauche, z. b. *pàch-muolter*, um darin den brotteig zu kneten. ahd. *muoltra*, östr. bair. *molter*. ztschr. III, 464. Höf. II, 267. Tschischka, 198. Castelli, 202. Loritza, 90. Schm. II, 573. cimbr. wbch. 148b. Stalder, II, 213. Tobler, 325: *molt*, *muelte*, f. Schmid, 393: *mulle*. Reinw. I, 106. Bernd, 183.

murre, f., 1) ein bergabsturz; Schm. II, 612: die *mur;* Loritza, 91: die *mürn;* Schöpf, 37: *muor;* zeitschr. III, 462. vgl. *merre*. *murrat*, adj., locker, in stücke zerfallend; wol zu *mur*, *murb*, *murw*, mürbe (s. oben *mâr*). vgl. Stalder, II, 222: *murrlen*, modern. 2) ein verdrüßliches gesicht, wie *mulle;* Schm. II, 612: die *murren*.

mûsel, f., ein schönes, großes holzscheit, woraus späne gespalten werden (vergl. oben: *mâsen*). Schm. II, 635: die *mûsel*, *mûsel*, *mutzel*. — *mûseln*, spalten. Stalder, II, 222 f. Schmid, 396.

(Fortsetzung folgt.)

Einiges bemerkungswerthe aus der hennebergisch-fränkischen mundart.

(Fortsetzung von s. 365.)

IX. Über einige substantiva mit der endung et.

Unserer mundart sind außer den gewöhnlichen collectiven, mit der vorsylbe *ge-* gebildet, noch einige andere collectiva eigen, auf *-et* endend und sämmtlich neutra (vergl. zeitschr. III, 135), welche, während jene die volle gesammtheit ausdrücken, nur einen gewissen bestimmten theil derselben bezeichnen, der aber, obwohl wieder aus einzelnen theilen bestehend, dennoch als ein ganzes und vereinigtes, gewisser maßen ein collectivum im kleinen, gedacht und gefaßt wird. der schriftsprache geht diese ausdrucksweise ganz ab. biß jetzt habe ich folgende gesammelt:

1) *kàchet*, so viel, als man auf einmal kochen kann; z. b. *ich hå ner noch e kàchet kärtoffel*, *rûbe*, *äpfel*, *bèrn*, *hutzel*, *ërbeß*, *lense*, *kraut*, *flæsch* u. s. w.; scherzhaft auch: *e kàchet läus*, oder: *di hex hàt en e kàchet läus ôgemàcht*.

2) *en eimachet hêfe*, so viel hefe, als man nöthig hat, um einen kuchenteig damit anzumachen oder einzumachen; z. b. *gamme e eimachet hêfe*, oder: *bann de mer ner hêfe zû en eimachet gœst!*

3) *mûltüët* neben *mûltun* (spr. *mûltann*), getreide, so viel man auf einmal in die mühle zum mahlen thut oder beim korn dann auf einmal verbacken kann; z. b. *ich hå knap noch e mûltüët korn dôbe 'n bôde*,